

„Die Schweine wechseln, aber der Trog bleibt.“

Am 28. November um 14:23 Uhr kommt die Eilmeldung auf Zeit Online: CSU Agrarminister Christian Schmidt habe der Zulassungsvorlängerung von Glyphosat für weitere 5 Jahre zugestimmt.

Er war das Zünglein an der Waage und wollte offensichtlich unter allen Umständen, selbst auf die Gefahr hin, sein Amt zu verlieren oder das zarte Band der Koalitionsgespräche mit der SPD zu zerreißeln, die Einsatzerlaubnis von Glyphosat durchzusetzen. Dabei hat er nicht nur die „gemeinnur geschäftsführenden Regierung hinweggesetzt, keine politischen Entscheidungen von dieser Tragweite zu fällen. Angesichts der politischen Folgen wirkt das Verhalten auf den ersten Blick vollkommen unverständlich. Was hat den Herrn Schmidt tatsächlich geritten oder besser „wer“, dass er einen derartigen politischen Kollateralschaden in Kauf nimmt? Wer wollte unter allen Umständen ein Glyphosat-STOP verhindern?

Schauen wir uns die wichtigsten Einflussfaktoren des Berliner Agrarlobbyismus an. Es handelt sich um ein eng geknüpftes Netzwerk von Personen und Posten, welches eine wirkliche Erneuerung und Ökologisierung der Agrarpolitik auf deutscher und europäischer Ebene mit großem Erfolg verhindert. Alle in dieser Frage relevanten Gremien innerhalb der Regierung sowie in der Agrarwirtschaft werden von diesem Netzwerk besetzt. Da wird nichts dem Zufall überlassen und schon gar nicht „irgendwelchen Ökospinnern“ auf der Straße. Man hält sich bedeckt, aber man setzt sich durch. Und das geht schon seit Jahrzehnten so.

„Nun muss die Bundesregierung Farbe bekennen: Vertretung der Bundesregierung vor der Glyphosat-Entscheidung war unmissverständlich.“

„Zum Beispiel Holzenkamp: Als er am 29. Juni letztmals im Bundestag sprach, war klar, dass er in wenigen Tagen seinen Posten als Präsident des Deutschen Raiffeisen-Verbands (DRV) antreten würde. Das ist einer der einflussreichsten Verbände der Landwirtschaft. Er steht für knapp 2.200 Unternehmen und Konzerne aus dem Dünge-, Pflanzenschutzmittel- und Getreidehandel, Erzeugergenossenschaften, Molkereien, Fleischverarbeitung, Erst- und Verbund mit dem mächtigen Volksbankwesen, mit kommunalen und kommunalpolitischen Eilern. Die genossenschaftsnahen Unternehmen, für die der DRV eintritt, setzen zusammen 60 Milliarden Euro um.“

Georg Janßen, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, fasst die Situation in einem Spiegel-Interview zu den Machenschaften der Agrarlobby unmissverständlich zusammen: „Die Schweine wechseln, aber der Trog bleibt.“ Der Trog, das seien die Agrarindustrie, Schlichthofkonzerne, Gentechnik und Co.

Anfang Dezember löste sich dann langsam die Schockstarre zum Thema Glyphosat. Die Thüringische Landesregierung beschloss mit einer Bundesratsinitiative, den Einsatz von Glyphosat stark zu begrenzen.

SPD-Fraktionschefin Andrea Nahles äußerte sich in eine ähnliche Richtung, als sie am 6. Dezember in einem Interview die Absicht erkennen ließ, eine Initiative zu starten, die das Ausbringen von Präparaten, die Glyphosat enthalten, in Deutschland verhindern sollte.

UBA-Präsidentin Maria Krautzberger will diese Möglichkeit offenbar nutzen. „Die nationalen Spielräume müssen ausgeschöpft werden“, sagte sie der Rheinischen Post. Ministerin Hendricks äußerte entsprechende Zweifel, dass glyphosat-haltige Pflanzenschutzmittel vom UBA erneut in Deutschland zugelassen werden können, wenn man sich die Folgen für die biologische Vielfalt im Einzelnen anschau. Insbesondere das Insektensterben, dass dieses Jahr bereits von neuem werden muss, sind aber deutsche Behörden zuständige – und zwar neben dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, das dem Landwirtschaftsministerium untersteht, auch das Umweltbundesamt (UBA), das dem Umweltministerium untersteht.

Ebenso bewertet Dr. Horst-Henning Steinmann, wissens- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden Euro Jahresumsatz. Es verwundert nicht, dass Politikwis-

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

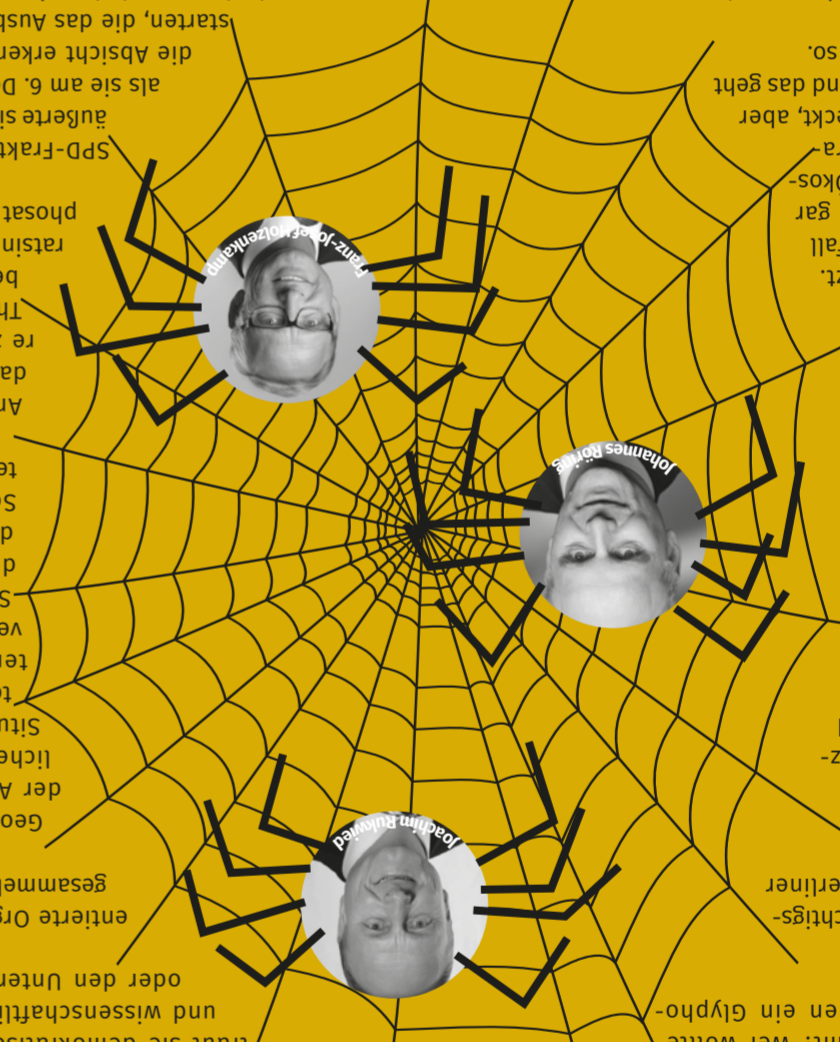
Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Unterstützt wird der Bauernpräsident von Johannes Röring, Bundestagsmitglied der CDU seit 2005. Bei *abgeordnetenwatch.de* wird er auf der Liste der höchsten Nebeneinkünfte von Bundestagabgeordneten auf dem vierten Platz geführt. Viel interessanter ist aber der von ihm belegte zweite Platz auf der Liste der Abgeordneten, die ihre Nebeneinkünfte verschleiern. Ungefähr 80 Prozent davon sind „unbekannter Herkunft“. Zu den bekannten Quellen gehören zum Beispiel die Einnahmen als Mitglied im Beirat der *AGRAVIS Raiffeisen AG*, einem Düngemittel- und Getreidehandelskonzern mit fast sieben Milliarden

Rukwied: © obs/Landwirtschaftliche Rentenbank/FotoStudio Bastian Caputh, Röring: © Frank Ossenbrink, Holzenkamp: © Matthias Niehaus



NOCH MEHR NEUKEITEN, FOTOS & HINWEISE
AUF VERANSTALTUNGEN:
facebook.com/dermarktladen

JETZT ONLINE BESTELLEN, WIR LIEFERN MONTAG BIS
DONNERSTAG IM GANZEN TÜBINGER STADTGEBIET:

shop.dermarktladen.de

Die Marktleise erscheint monatlich und wird herausgegeben von
Der Marktläden, Michael Schneider, Vogelbeeweg 4, 72076, Tübingen

07071 56 555 0, redaktion@dermarktladen.de, www.dermarktladen.de.
Für den Inhalt verantwortlich: Michael Schneider

Alle Rechte vorbehalten. Druckfehler vorbehalten.

Chefredakteur: Michael Schneider
Stellv. Chefredakteurin: Jessica Sabasch
Konzept: Jessica Sabasch
Layout: Jonas Schneider
Lektorat: Franziska List

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Lohweg 1, 30559 Hannover
Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

42 | Januar 2018



Marktleise
für regionale Wertschätzer &
kulinärische Weltenbummler

nicht
schön,
aber...

Es kann ja durchaus vorkommen, dass ...

... der eine oder die andere über die besinnliche Weihnachtzeit oder den Jahreswechsel vollkommen oder partiell die Besinnung verloren hat. Darum ist es nun höchste Zeit, und da sind wieder Fuß fasst. Das spröde Thema „Wein in Mehrwegflaschen“ ist sicher dazu geeignet, die Umstellung vom Feier- in den Alltagsmodus zu schaffen. Wir möchten Ihnen mit ein paar wirklich guten Tröpfchen in der vermeintlich unattraktiven Mehrwegflasche dieses wichtige Thema ans Herz legen.

Der Trend ist klar: Mehrwegflaschen kommen immer weniger zum Einsatz! Der Spiegel schrieb schon im Mai 2015: „Die Mehrwegflasche stirbt aus“. Und das, obwohl alle Untersuchungen und Veröffentlichungen zu dem einhelligen Schluss gelangen: Die Mehrwegflasche aus Glas ist absolut unschlagbar in ihrer Ökobilanz. Warum geht dann auch bei uns in den Marktläden der Verkauf von Wein in Mehrwegflaschen zurück?

Ich persönlich befürchte, Mehrwegflaschen sind nicht „sexy“, sondern langweilig. Sie sind zu profan, zu alltäglich. Sie strahlen nichts Besonderes, sondern im Zweifelsfall sogar etwas Billiges aus. Und wer will schon etwas Billiges auf dem Tisch stehen haben. „Günstig“ ist natürlich was ganz anderes! Die „günstigen Weine“ sind auch bei uns am stärksten nachgefragt. Also: Es geht nicht um die Frage, ob wir einen teuren und edlen Riesling in einer Mehrwegflasche wollen – das wollen wir natürlich nicht – sondern es geht um die Frage, warum gute „Alltagsweine“ nicht mehr im Mehrweggebinde funktionieren?

Entweder fehlt es am entsprechenden „Schick“, oder es ist – ich traue mich kaum, es zu schreiben – die schiere Bequemlichkeit. Pfandflaschen wieder im Laden abgeben zu müssen. Dabei ist selbst dies durch unser Mehrwegangebot in sogenannten poolgängigen Flaschen, eigentlich sehr unkompliziert, da diese Weinflaschen überall angenommen werden. Und ein weiterer Punkt für den Kauf von Mehrwegflaschen aus Glas ist in unserem Sortiment erfüllt: Die beste, tatsächlich unschlagbare Öko-Bilanz auch gegenüber der Mehrweg-PET-Flasche, hat die Glasflasche, wenn sie regional vermarktet wird.

Der NABU schreibt dazu: „Die Kaufempfehlung heißt: Getränke in Mehrwegflaschen aus der Region. Warum? Mehrwegsysteme sind grundsätzlich umweltfreundlicher als Einwegsysteme, wenn die Flaschen vielfach gespült und wiederverwendet werden – denn so sind sie ein Beitrag zur Schonung begrenzter Ressourcen. Je größer aber die Transportentfernung ist, desto geringer wird der ökologische Vorteil von Mehrwegverpackungen. Die kritische Grenze schwankt hier zwischen 750 und 1500 Kilometer, je nach Flaschenpool und Logistik.“

Unser Weinlieferant für ausländische Weine ist am Bodensee beheimatet und bekommt seinerseits die Weine, die wir Ihnen besonders vorstellen wollen, in großen Fässern aus Italien, Frankreich, Spanien und Südafrika geliefert, die dann in Deutschland abgefüllt werden. Unser Angebot: Die Literflasche für 4,99 € (= 3,75 €/0,75 Liter). Ich hoffe, Sie betrachten dies als Anreiz, mit einem guten Vorsatz und einem guten Vorsatz und einem guten, günstigen und ökologischen Wein ins neue Jahr zu starten.



Link zum Spiegel-Artikel:
<https://goo.gl/wdZD6G>

– MICHAEL SCHNEIDER

– MICHAEL SCHNEIDER

Bäckerei
hat die
am Europaplatz
SONNTAGS
geöffnet
von 9-16 Uhr

*Wir freuen uns über
Nikola Altmann*

der Beginn eines neuen Jahres hat ja oft mit Aufbruch und neuen Wegen zu tun. Viel mit Vorsätzen. Und manche Vorsätze und Wege sind uns wohlbekannt. Oft auf den Weg gemacht und immer wieder abgobogen. Deshalb erzählen wir Ihnen zum Jahresanfang eine Mutmachergeschichte. Von einem peruanischen Andenbauer, der den Kampf gegen Umweltsünder wagt und damit Rechtsgeschichte ins Rollen bringt.

Außerdem blicken wir zurück auf den Weg des Widerstands gegen die Zulassung von Glyphosat und behaupten, dass die gefühlte Niederlage durch die Zustimmung unseres Agrarnichters eigentlich gar keine war!

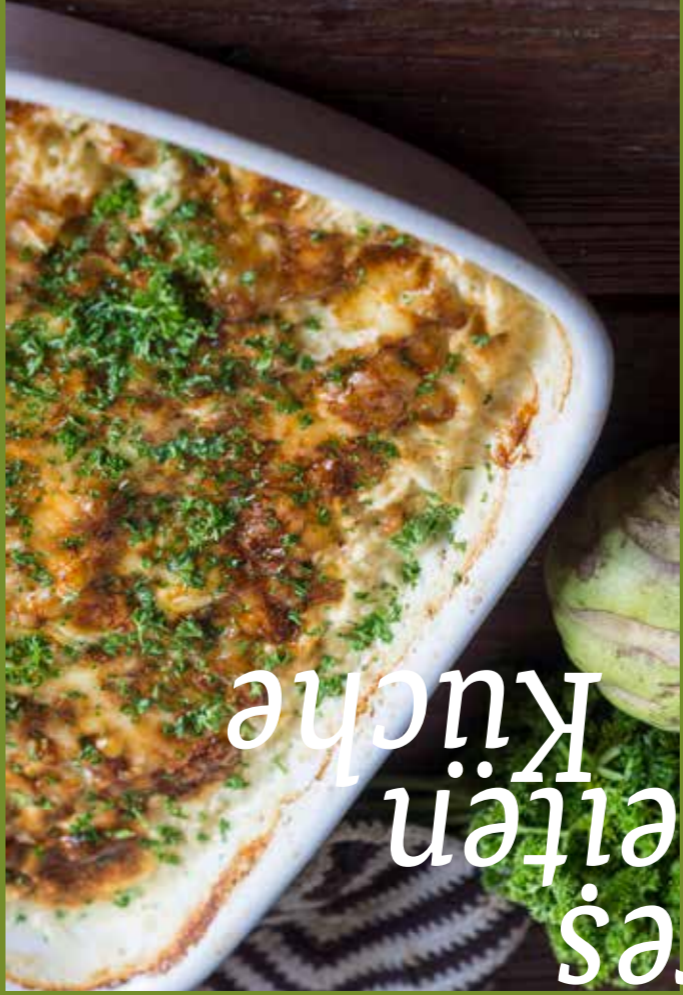
Manche „alten“ Wege sind eigentlich hochaktuell, nur in Vergessenheit geraten. Wie zum Beispiel Mehrwegflaschen für Wein. Dann gibt's noch ein Rezept für das Wintergemüse par excellence: den Schmelzkohlraabi. Der sieht zwar alles andere als „schmelzend“ aus, eher grobschlichtig, dafür macht er aber seinem Namen geschmacklich alle Ehre: Tolles Aroma, toller Schmelz und aus der Region!

Und auch wenn jetzt die festliche Schminkzeit vorbei ist, gibt es im Winter genug zu tun, um die Haut schonend zu pflegen. Unsere Fachfrau für Naturkosmetik am Europaplatz nimmt sich Zeit für Sie bei „einer Tasse Milchkaffee“.

Liebe Leserinnen & Leser,



Die Martinsberg-Bruderhähne beim Morgenspaziergang auf dem Tübinger Sophienhof.



Jahreszeitenküche

Schmelz-Kohlraabi

Brassica oleracea convar. gongylodes

Woher er genau kommt, weiß keiner so richtig. Anhand von Zeichnungen in alten Kräuterbüchern weiß man, dass es ihn schon seit Jahrhunderten gibt. Richtig beliebt wurde Kohlraabi als Gemüse dann im 19. Jahrhundert. Die einlagereungsfähige Sorte Superschmelz ist nicht nur eine Möglichkeit, der regionalen Küche im Winter und Frühjahr treu zu bleiben, sondern erlangt auch stattliche Größen. Mehrere Kilos kann so eine Knolle alleine auf die Waage bringen. Schmelzkohlraabi schmeckt zum Beispiel wunderbar als vegetarische „Schnitzel“ gegart und eignet sich prima als Rohkostsnack. Aber sein butterarteres Inneres sieht man ihm nicht an – muss es probieren! Der Schmelzkohlraabi im Marktaden kommt aus Untermünkheim vom Bioland-Hof Engelhardt. Und bei uns bekommen Sie die Rieseknollen dann natürlich auch portioniert.

Schmelzkohlraabi-Gratin

FÜR 4 PORTIONEN

- 1 mittelgroßer Schmelzkohlraabi (ca. 1 kg)
- 100 ml Sahne
- 100 ml Gemüsebrühe
- Ca. 25 g Mehl
- 1 Ei
- 2-3 EL Semmelbrösel
- Etwas frische Petersilie

Den Schmelzkohlraabi schälen und in 3-4 mm dicke Scheiben schneiden. Den Käse reiben und die Zwiebel fein würfeln.

Die Zwiebeln in einem Topf mit Butter andünsten, das Mehl einstäuben und hell anschwitzen. Die Gemüsebrühe und die Sahne dazugeßen und glättrühren. Vom Herd nehmen, mit Salz, Pfeffer, Muskatnuss würzen. 2/3 des Käses nach und nach untermischen. Das Ei einrühren. Eine Auftaufform mit Butter einfetten. Die Hälfte der Sauce einfüllen. Die Kohlraabischeiben in die Form schieben. Die restliche Sauce darüber geben und mit dem übrigen Käse sowie den Semmelbröseln bestreuen.

Im Backofen bei 200 °C in 40 min überbacken. Vor dem Servieren mit gehackter Petersilie bestreuen.

Dazu passt: Polenta.

Probieren Sie jetzt unseren:

BIO LIEFER-SERVICE

shop.dermarktladen.de

07071 138 96 77

über 1000 Artikel

bis 12 bestellte - ab 16 Uhr geliefert

Lieferung im ganzen Tübinger Stadtgebiet



Es war natürlich nicht der erste Versuch, einen großen Eneer-giekekonzern für die Folgen des Klimawandels zur Verantwortung zu ziehen. Schon 2002 wurde von Anwälten das *Climate Justice Programme* gegründet, ein Netzwerk zur Vorbereitung von Klagen gegen multinationale Energiekonzerne. Bisher allerdings wurden alle Klagen abgewiesen, da ein Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und den Geschäftspraktiken eines Energieunternehmens, so die Begründung, nicht verifiziert werden könne.

Nun wurde am 30. November 2017 beim Oberlandesgericht Hamm die Klage des peruanischen Kleinbauern Saul Lucia-Liuya gegen den Energiekonzern RWE zugelassen, da, so heißt es in der Begründung des Gerichts, die Klage schlüssig sei. Die Richter kündigten an diesem Tag die Einführung einer Beweisaufnahme an. Diese vollkommene unerwartete Wende im Verfahren gegen RWE könnte sich zum Präzedenzfall entwickeln. Zum ersten Mal soll juristisch in einem Zivilverfahren geklärt werden, ob ein Energiekonzern für die Folgen des Klimawandels haftbar gemacht werden kann. Die Anwältin des klägers sagte zu der Entscheidung, das Gericht habe „Rechtsgeschichte“ geschrieben. Die Forderung des RWE mit einem Jahresumsatz von 26 Milliarden Euro nicht Andenbauers beläuft sich auf 23.400 Euro, eine Summe, für mal die vielzitierte Portokasse öffnen müsste. Aber natürlich geht es um viel mehr! Nicht für den Bauern, sondern für die Welt. Denn es ist ein Meilenstein für den Umweltschutz, wenn wir können froh sein, dass es Menschen wie Saul Luciano Liuya gibt, die es wagen, als „einfacher“ peruanischer Bauer, ökologische Verantwortungsdimensionen zuerkannt bekommt. Wir können froh sein, dass es Menschen wie Saul Luciano Liuya gibt, die es wagen, als „einfacher“ peruanischer Bauer, Klage gegen einen Weltkonzern zu führen.

Sich über den Fall informieren und unterstützen kann man ihn zum Beispiel hier: <http://goo.gl/wdZD6g>



auf einen *Milchkaffee* mit:

Osa Behren

Vielleicht kennen Sie den ein oder anderen von uns schon von einem längeren Gespräch zwischen den Regalen oder einem Plausch an der Theke. Hier stellen wir jeden Monat KollegInnen vor, die im Marktaden arbeiten. Denn, wenn es eines gibt, das den Marktaden, neben all seinen Leckereien, auszeichnet, dann sind es die Menschen, die hier arbeiten.



AB JANUAR NEUE BERATUNGSEZEITEN:
Montag & Freitag: 13:00 – 19:00 Uhr
Dienstag: 12:00 – 18:00 Uhr
Samstag 14-tägig: 11:00 – 16:00 Uhr

IM MARKTADEN FINDET MAN MICH NORMALERWEISE: (lacht) Eigentlich bin ich ja überall. Zwischen Regalen und Kasse springe ich oft hin und her. Aber hauptsächlich findet man mich in der Naturkosmetikabteilung am Europaplatz. Da berate ich verschiedene Hauttypen, helfe die passende Pflege zu finden, gebe Tipps bei Allergien, mache Schminke- und Parfumberatung. Als staatisch gepflegte Fachkraft für biologische Körperpflege und Gesundheitsvorsorge beantworte ich auch Ernährungsfragen.

SEIT WANN BIN ICH IM MARKTADEN? 2001 habe ich schon mal für ein Jahr am Gemüse gearbeitet, das war noch im Marktaden in der Schmiedtorstraße. Ich war damals gerade von einer Weltreise zurückgekommen, hatte keinen Job und kein Geld. Eigentlich wollte ich gar nicht lange bleiben, aber die Arbeit hat mir so gut gefallen, dass ich ein Jahr geblieben bin. So richtig dabei – als Wellness- und Naturkosmetikerin – bin ich seit zehn Jahren.

WAS ICH KOMME: Ich bin waschechte Tübingerin, am Marktplatz geboren! Aus Heimatweh habe ich sogar mal eine große Asienreise abgebrochen, habe nach vier Monaten meinen Vater angerufen und gesagt: „Papa, ich komm nach Hause, ich will Spätzle mit Soß“, „Mein Vater ist ein Hamburger Nordlicht, meine Mutter ist in Zernatt geboren.“

WORAUF ICH MICH GERADE FREUE: Auf die Messe Vivantes, die weltgrößte Naturkosmetikmesse, die im Februar in Nürnberg stattfindet. Zwei Tage pflege ich mit meiner Kollegin Tina den persönlichen Kontakt zu Firmen, schaue nach neuen Sachen, kleinen Hersteller:innen, echte Naturkosmetik mit ethischen Grundsätzen machen. Und ich freue mich auf Lissabon, wohin ich im März mit meinem Vater und meinen Brüdern reise.

KLEINE GEHEIMNISSE UND LEIDENSCHAFTEN: Meine größten Leidenschaft sind Hunde! An erster Stelle! Dann bin ich ein Genießereimund. Jede gute Essense und guten Rotwein. Stricken am Abend ist meine winterliche Leidenschaft. Und, ich muß gestehen: schöne Second-hand & Flohmarkt-Kleider liebe ich seit meiner Kindheit. Ist bewusstes Einkaufen auch ein politisches Statement für mich.

Die Fragen stellte: JESSICA SABASCH